

Die zentrale Bedeutung von Information und Kommunikation

Autor(en): **Herzig, Mark A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **53 (2006)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-370280>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



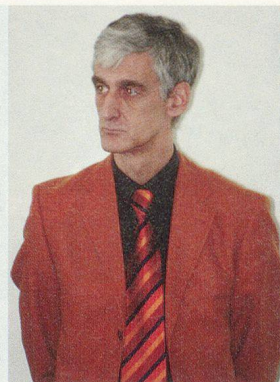
Daniel Rudin zur Informationsführung und -verführung.



D' Pierre Deslarzes, Organisation valaisanne des secours.



Daniel Rebetez: Die psychologische Not-hilfe.



Werner Reimann zur BABS-Meinungsumfrage.



Xaver Stirnimann: Erfahrungen aus Nidwalden.

FOTOS: M.A. HERZIG

INFORMATIONSTAGUNG 2005 DES BABS

Die zentrale Bedeutung von Information und Kommunikation

Neue Rahmenbedingungen, alte Aufgaben, oder: Der «alte Zivilschutz» ist Geschichte, eine neue Routine muss her. Das ist jedoch nicht ganz einfach. Für eine neue Routine müssen immerhin alte, eingeübte Gewohnheiten abgelegt werden. Das hat man an der Informationstagung des BABS deutlich vernommen.

MARK A. HERZIG

Der erste Teil dieses Infotages am 15. November im Labor Spiez war eine Zusammenfassung und Bestätigung verschiedener Artikel, die in *action* (6/2005) zu lesen waren

oder in der vorliegenden Ausgabe zu lesen sind. Daniel Rudin (Mitglied KFO Kanton Bern) und Xaver Stirnimann (Chef KFS Kanton Nidwalden) berichteten über ihre Erfahrungen bei der Bewältigung der Hochwasser

vom 21./22. August 2005 und deren Folgen. Titel: Informationsführung und -verführung.

Es funktioniert nur dort, wo geübt ist

Beide skizzierten zuerst kurz die Schadenlagen und die «Bewältigungsdispositive». Im Berner Oberland hat sich gezeigt, dass es von Vorteil ist, in den Stab der betroffenen Gemeinde geübte Stabsleute aus anderen Gebieten aufzunehmen: Direkt Betroffene rea-



BABS-Kommunikationschef Moritz Boschung präsentierte die vom BABS vorgesehenen Tätigkeiten für 2006. Hier ein Auszug der Liste:

- Projekt OWARNA: Optimierung von Warnung und Alarmierung bei Naturgefahren
- BABS = FLAG-Amt ab 2007
- 3. Nationale Bevölkerungsschutzkonferenz im November 2006

Information/Kommunikation

- Ausbau Informationsplattform
- Kontakte mit Redaktionen der Fachpresse; regelmässige Belieferung mit Beiträgen aus dem Bereich BS
- OLMA 2006 (10.–22.10.2006)
- Öffentlichkeitsprinzip (BGÖ ab 1.4.2006)
- Mediens Schulung für Angehörige der Stäbe

Neue Printprodukte

- Eidg. Ausbildungszentrum Schwarzenburg
- Psychologische Nothilfe
- Labor Spiez
- 20 Jahre nach Tschernobyl
- Hilfe für Traumatisierte
- Polycom (2- bis 3-mal jährlich)
- KGS-Guidelines (1- bis 2-mal jährlich)
- KGS-Forum (1- bis 2-mal jährlich)

Neue audiovisuelle Produktionen

- Schutzinfrastruktur
- Stabsarbeit im Führungsorgan
- Nachweis von biologischen Kampfstoffen
- Bevölkerungsschutzrelevante Lage
- Integration des neuen Logos des Bundes (auch im Internet)
- Testlauf und mögliche Neuorientierung der Bilddatenbank BABS.

gieren anders als «neutrale». Dafür kennen die Einheimischen Gebiet und Leute, wissen, wo was passieren kann bzw. wo das Hilfsmaterial zu finden ist.

Dass alles geübt sein will, wurde sowohl aus den Referaten als auch in den Diskussionen klar. Und da spielt neben dem Wissen (wie heisst dieses jetzt, wo finden wir jenes neuerdings und unter welcher Bezeichnung?) auch die Psychologie mit: So schnell lässt sich über Jahre Eingebühtes, Gewohntes nicht ablegen, verdrängen. Dazu kommt – die beiden Experten sagten es überdeutlich: «Die Verbundpartner müssen sich und ihre Aufgaben besser kennen lernen. Es bringt nichts, reihenweise Führungsgehilfen anzubieten, wenn schwere Baumaschinen und das dazugehörige Personal benötigt wird.»

Aufgaben des BABS

Verschieden Fragen aus dem Plenum zeigten deutlich, dass vom BABS immer noch Information bzw. Unterstützung aus Gebieten erwartet wird, wo es nicht mehr zuständig und damit auf den Goodwill der kantonalen Stellen angewiesen ist.

Seine «Vermittlungsbörse» im Zusammenhang mit den interkantonalen Hilfeinsätzen bei den Unwettern von Ende August 2005 erhielt Beurteilungen von «so nicht nötig» bis «ausgezeichnet». Damit ist die derzeitige Situation rund um die Kantonalisierung be-

ziehungsweise Regionalisierung des Zivilschutzes beschrieben...

Dr. med. Pierre Deslarzes (Organisation cantonale valaisanne des secours), Daniel Rebetez (BABS) und Daniel Rudin stellten anhand der Abläufe beim tragischen Carunglück vom 27. April 2005 am Grosse St. Bernhard das Nationale Netzwerk Psychologische Nothilfe (NNPN) und dessen Anforderung an Informationskanäle vor. Ohne Kenntnis dieser Abläufe und der Partner kann nicht effizient gearbeitet werden.

Erstklassige Adresse für den ABC-Schutz

Als letzter Teil der Tagung stand eine Besichtigung des Labors Spiez auf dem Programm. Mit dem zum BABS gehörenden Labor Spiez verfügt die Schweiz über ein Kompetenzzentrum von hohem internationalem Ruf, wenn es um Bedrohungen aus dem atomaren, biologischen oder chemischen Bereich geht.

Auch hier wird die Kommunikation, insbesondere unter dem Titel Öffentlichkeitsarbeit, immer wichtiger. Die Bevölkerung ist neben atomaren Bedrohungen (Tschernobyl) sensibilisiert auf Begriffe wie Antrax, Pest, Ebola, Marburg, Lassa. Hier gilt es neben dem Erkennen auch viel Aufklärungsarbeit zu leisten, denn Panik ist ebenso gefährlich wie Nachlässigkeit. □

RAPPORT

DER ZIVILSCHUTZKOMMANDANTEN DES KANTONS ST.GALLEN

«Ein gefragtes Einsatzmittel»

SAZV. An Aufgaben mangelt es dem Zivilschutz auch im Kanton St.Gallen nicht, wie die sanktgallischen Zivilschutzkommandanten an ihrem Jahresrapport 2005 in Bütschwil festhielten. Die Unwetter vom August in der Zentralschweiz zeigen: Es ist ratsam, die Zivilschutzkräfte gut auszubilden und für unverhofft eintreffende Einsätze bereitzuhalten.

Das «Zivilschutzjahr» 2005 im Kanton St.Gallen war durch mehrere ausserordentliche Einsätze geprägt: Zum einen durch die Hilfe beim CSIO, zum anderen durch Räumarbeiten in diversen Gemeinden, die im August 2005 vom Unwetter betroffen worden waren.

Eine Schaden- und Einsatzbilanz für den Kanton St.Gallen des Jahres 2005 zeigt: Die Unwetter verursachten der öffentlichen Hand Schäden von rund 16 Mio. Franken. Bei der Bewältigung leisteten die Feuerwehren rund 1700 Manntage, der Zivilschutz über 900, die Armee rund 400. Der Leiter des kantonalen Amtes für Militär und Zivilschutz, Hans-Peter Wächter, würdigte am Rapport vom 13. Dezember 2005 die erbrachte Arbeit: «Es wurde super Arbeit geleistet; mit unserem Zivilschutz sind wir auf dem richtigen Weg.» Wächter rief dazu auf, insbesondere die einsatzorientierte Ausbildung voranzutreiben. Und weiter: «Der Zivilschutz ist gefragt und stark gefordert – wir müssen jederzeit auf Einsätze vorbereitet sein.»

Entsprechend soll die Ausbildung des Zivilschutzes in Kanton optimiert werden. Ausbildungschef Christoph Suter wird im laufenden Jahr mit den Kommandanten Regionalrapporte durchführen. Ziel ist zum einen die massgeschneiderte Ausbildungsplanung, zum anderen eine Vereinheitlichung bei der Durchführung von Wiederholungskursen. Zudem sollen die Gemeindeführungsorgane besser über die Unterstützungsmöglichkeiten durch den Zivilschutz informiert werden.

Tierseuchengruppe im Aufbau

Auch bei den Präventivmassnahmen gegen die Einschleppung und Verbreitung der Vogelgrippe im Kanton St.Gallen ist der Zivilschutz beteiligt. Marcel Fritsche, Leiter der Koordinationsstelle Bevölkerungsschutz, orientierte über den Aufbau einer interkantonalen Tierseuchengruppe. Diese soll aus den Reihen des Zivilschutzes zusammengestellt werden. Zum Einsatz gelangt sie im Fall einer hochansteckenden Tierseuche. Ihre Aufgaben rei-